

**Der aktuelle Brutbestand der Türkentaube,  
*Streptopelia decaocto* (FRIVALSKY 1838), in Dessau  
(Stadt Dessau-Roßlau), im Vergleich zu den Ergebnissen  
aus dem Jahr 1974**

WOLFHART HAENSCHKE

Mit 1 Tabelle und Abbildung 7 im Farbteil

Die Ausbreitung und Ansiedlung der Türkentaube war ein Ereignis, dass auch bei den Dessauer und Roßlauer Ornithologen, die seit Gründung des Ornithologischen Vereins Dessau (OVD), unabhängig vom jeweiligen politischen Status ihrer Städte, gemeinsam die Vogelwelt ihrer Heimat beobachten, starke Beachtung fand. In Roßlau erschien die Türkentaube bereits 1952 und brütet seit 1953 (SCHWARZE 1993). Erst 1961 erreichte die Taube Dessau und brütete gleich mit zwei Paaren (HINSCHKE 1966). Bis 1974 wuchs der Bestand auf ca. 200 Paare an (HAENSCHKE 1981). Bei den im Dessauer Kalender 1987 angegebenen 2 000 Paaren (REICHHOFF u. a. 1987) handelt es sich um einen Druckfehler. Der in den folgenden Jahren auch in Dessau einsetzende Rückgang des Brutbestandes der Türkentaube verlief weitgehend unauffällig und wurde kaum beachtet. Es besteht eine Analogie zur Beobachtung der Zugvögel; jeder Neuankömmling im Frühjahr wird aufmerksam registriert, der Abzug im Herbst dagegen erfolgt weitgehend unbemerkt. Das Verschwinden der Türkentaube an langjährig besetzten Ruf- und Brutplätzen sowie Literaturhinweise auf andernorts erfolgte Bestandseinbußen (GNIELKA 1998, SCHWARZ u. FLADE 2000, WITT 2000, ABBO 2001, FLÖTER u. a. 2006) veranlassten mich, die Zählung von 1974 (HAENSCHKE 1981) im Jahr 2007, also nach 33 Jahren, zu wiederholen. Um die Ergebnisse vergleichen zu können, erfolgte die Bestandsaufnahme im gleichen Gebiet wie 1974, d. h. in der Stadt Dessau in den Grenzen vor den seit 1994 erfolgten Eingemeindungen.

Die Zählung 2007 wurde nach der gleichen Methodik wie 1974 durchgeführt. In der Zeit von Anfang April bis Ende Mai wurden alle Stadtteile in den Morgen- und frühen Vormittagsstunden, wegen des verminderten Verkehrslärms meist an arbeitsfreien Tagen, abgelaufen. Die Außenstadtteile wurden von mir, meist in Begleitung meiner Frau, langsam mit dem Fahrrad abgefahren. Dabei wurden alle beobachteten Paare, rufende Täuber, Achtungsflüge und direkte Hinweise auf Bruten, z. B. Nestbau, registriert. In einzelnen Stadtteilen erfolgten auch noch im Juni und Juli Nachkontrollen. Bei der angewandten Methode werden nach SAEMANN (1969) etwa 90 bis 95 Prozent des tatsächlichen Brutbestandes erfasst. Weiterhin

wurden Mitglieder des OVD sowie weitere orts- und sachkundige Personen befragt. Die Herren PAUL BIRKE, WOLF-DIETRICH BRADEMANN, HORST GRAFF, Dr. JÖRG GRAUL, HANS HAMPE, PAUL HAUSICKE, ULRICH HEISE, WOLFGANG HERRMANN, Dr. THOMAS HOFMANN, HORST MUSIOLIK, UWE PATZAK, HEINRICH RATHAI, OTTO SCHÖNAU, Dr. RALF SCHUMANN, ECKART SCHWARZE und ROLF STIELER, Mitglieder des OVD, gaben mir wichtige Informationen. Herr HARTMUT KOLBE, ebenfalls Mitglied des OVD, gab wertvolle Hinweise zur Abfassung des Manuskriptes. Eine Beobachtung aus der Wasserstadt steuerte Herr Dr. MANFRED SCHÖNFELD, Wittenberg Lutherstadt, bei. Weitere zweckdienliche Hinweise erhielt ich von den Damen ANNETTE BUSCHMANN, KATRIN LIETZE, BIRGIT RICHTER, MARLIES SCHMIDT, DOROTHEA TAUSCHER und den Herren HANS-PETER HINZE, LOTHAR KOKERT, JÜRGEN MARDICKE, alle Dessau. Für diese umfangreiche Hilfe möchte ich mich bei allen Genannten und bei meiner Frau JUTTA HAENSCHKE sehr herzlich bedanken, sie haben entscheidend dazu beigetragen, dass der gegenwärtige Brutbestand der Türkentaube in Dessau mit großer Genauigkeit ermittelt werden konnte.

Bei den Zählungen fiel auf, dass bei geringer Siedlungsdichte einzeln lebende Paare oft zunächst übersehen wurden und erst bei wiederholten Kontrollen festgestellt werden konnten. Bei hoher Siedlungsdichte dagegen waren die Tauben sehr auffällig und ruffreudig, oft kam es zu Auseinandersetzungen an Reviergrenzen. Hier war es manchmal schwierig, die genaue Anzahl der Paare festzustellen. Durch das weitgehende Verschwinden der Fernsehantennen von den Dächern gingen beliebte Sitzwarten und damit auch markante Beobachtungspunkte verloren.

In der beigegeführten Tabelle sind die Zählergebnisse von 1974 und 2007 nach Stadtteilen geordnet zusammengestellt. Angaben zur Charakterisierung des Lebensraumes und zur Größe des jeweiligen Stadtteils wurden bereits veröffentlicht (HAENSCHKE 1981) und werden hier nicht nochmals angegeben. Zu beachten ist allerdings, dass Dessau-Alten in den 1980er Jahren um die Plattenbausiedlung Zoberberg erweitert wurde; hier rief 2007 eine Taube. Die Stadt Dessau in den angegebenen Grenzen hatte eine Fläche von 126 km<sup>2</sup> (Statistisches Jahrbuch der DDR 1989), etwa 15 Prozent davon wurden untersucht (Siedlungsgebiet der Türkentaube).

Insgesamt wurde 2007 in Dessau ein Brutbestand der Türkentaube von 96 Paaren erfasst, es kann also mit einem Bestand von 100 Brutpaaren gerechnet werden. Das bedeutet gegenüber 1974 einen Rückgang um 50 Prozent, also eine Halbierung des damaligen Bestandes. Besonders auffällig ist der Bestandsrückgang in den innerstädtischen Bereichen (Nord, Zentrum, Mitte), in Parkanlagen, nur im Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde noch ein Paar, auf Friedhöfen und in Außenstadtteilen mit ausgeprägtem Gartenstadt-Charakter (Ziebigk, Siedlung). In Außenstadtteilen mit Kleinsiedlungen und teilweise noch dörflichem Charakter haben sich die Bestände meist gehalten oder sind sogar deutlich angewachsen (Waldensee).

Die Entwicklung des Brutbestandes der Türkentaube in Dessau korrespondiert mit der in anderen Städten im Osten Deutschlands. In den Jahren zwischen 1973 und 1978 erreichte der Brutbestand vielerorts sein Maximum (GNIELKA 1998, WITT 2000, ABBO 2001, FLÖTER u. a. 2006). In diesen Zeitraum fällt auch die Dessauer

Zählung von 1974 (HAENSCHKE 1981). Im strengen Winter 1978/79 mit drastischem Temperatursturz und Eisregen zum Jahreswechsel erlitt die kälteempfindliche Türkentaube erhebliche Bestandseinbußen (FISCHER 1981, SCHWARZE 1993, GNIELKA 1998). Davon haben sich die Bestände offenbar nie vollständig erholt (GNIELKA 1998), da sich mittlerweile die Lebensbedingungen verschlechtert hatten. Begrenzender Faktor für das Überleben der Türkentaube in unseren Breiten ist die Verfügbarkeit der Nahrung im Winter (NOWAK 1965). Durch Reduzierung der individuellen Geflügelhaltungen und die verlustärmere Technik (GNIELKA 1998) im Transportwesen sowie in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft reduzierten sich die Möglichkeiten der Nahrungssuche. Umschlagsplätze und Verarbeitungseinrichtungen, wie Güterbahnhöfe und Umschlaghäfen sowie Getreidespeicher und Mühlen fielen zunehmend als bevorzugte Nahrungsquellen im Winter aus (BAUMGART 2000, 2001). Das gleiche gilt auch für die landwirtschaftliche Tierhaltung (ZIMMERMANN 2006, BAUMGART 2006). Nach der politischen Wende in der DDR verschärfte sich diese Entwicklung offenbar noch, wie es der starke Bestandsrückgang der Türkentaube 1989–1995 in Ostdeutschland belegt, danach steigen die Bestände wieder leicht an (SCHWARZ u. FLADE 2000). Das Ausdünnen des Brutbestandes oder gar das vollständige Verschwinden der Türkentaube in Innenstadtbereichen, Gartenstädten, Parkanlagen und auf Friedhöfen lassen sich durch die genannten Faktoren aber nicht hinreichend erklären. Die Verfügbarkeit von Nahrung und die Entfernung zu Ausweichplätzen mit hoher Nahrungsdichte im erweiterten Brutumfeld spielen sicher eine Rolle (BAUMGART 2000). Einflüsse durch zwischenartliche Konkurrenz können ebenso wenig ausgeschlossen werden. Während die verwilderte Haustaube, *Columba livia f. domestica*, durch Sicherungsmaßnahmen an Gebäuden in der Innenstadt zurückgegangen ist, hat die Verstärkerung der Ringeltaube, *Columba palumbus*, auch in Dessau zu einer spürbaren Zunahme des Brutbestandes geführt. In Bezug auf Brutplätze ist eine Konkurrenz zur Türkentaube denkbar.

Die Bedeutung der Winternahrung für die Türkentaube belegen für Dessau auch die beiden einzigen Ansammlungen, die im Winter 2006/07 bemerkt wurden. In Dessau-Waldersee beobachtete SCHWARZE (mdl. Mitt.) zwischen Anfang Oktober und Ende März einen Winterschwarm, am 07. November 2006 waren es maximal 30 Vögel. Diese hielten sich zumeist im Bereich Löbbsen- und Leiner Straße auf und profitierten offenbar von individuellen Geflügelhaltungen, zuweilen wurden sie aber auch am Milchhof Birnbaumweg und dem zugehörigen Silo gesehen. Ein weiterer Schwarm nutzte eine Winterfütterung im Bereich Hallmeyerstraße am westlichen Rand der Innenstadt. Bis zu 29 Türkentauben versammelten sich hier, im März waren es noch 18 (RATHAI, mdl. Mitt.). In den 1990er Jahren hielt sich auch ein Schwarm Türkentauben im alten Dorfkern von Dessau-Törten auf, maximal wurden hier 20 Vögel am 07. März 1993 (J. u. W. HAENSCHKE) und nochmals am 07. November 1999 (HAMPE, mdl. Mitt.) gezählt. Die Tauben hatten hier offenbar einen Schlafplatz und bedienten sich als Kommensalen an einer individuellen Geflügelhaltung. Möglicherweise führt aber das alljährlich abrupte Ende der Weihnachtsgansmast regelmäßig zu Futtermangel und schließlich zum Ende der Schwarmbildung. Im September 2007 hielt sich hier eine Familie Türkentauben

auf; am 17. September 2007 beobachtete ich zwei Altvögel und zwei Jungvögel, letztere kenntlich am Fehlen der schwarzen Nackenringe. Ein fünfter, ausgefärbter Vogel suchte Anschluss, wurde aber mehrmals vertrieben. Möglicherweise handelte es sich hier um einen Jungvogel einer früheren Brut.

Tab.: 1 Anzahl der Türkentauben-Paare, *Streptopelia decaocto* (FRIWALSKY 1838), in den einzelnen Dessauer Stadtteilen (Stadt Dessau-Roßlau) in den Jahren 1974 und 2007.

Nr.	Stadtteil/Gebiet	1974	2007
01	Wallwitzhafen	1	-
02	Ziebigk	20	6
03	Siedlung	29	12
04	Georgengarten, Beckerbruch und Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde	4	1
05	Nord	34	6
06	Wasserstadt	2	1
07	Zentrum	29	8
08	West	4	4
09	Mitte	22	3
10	Friedhof III	3	-
11	Süd	7	2
12	Haideburg	5	7
13	Törten	2	2
14	Mildensee	1	3
15	Waldersee	2	13
16	Großkühnau	1	2
17	Kleinkühnau	1	2
18	Alten	8	13
19	Mosigkau	5	8
20	Kochstedt	9	3

Die weitere Entwicklung des Brutbestandes der Türkentaube in Dessau ist schwer vorhersehbar. Die höchste Siedlungsdichte erreicht sie derzeit in Stadtteilen mit individueller Geflügelhaltung, und sie profitiert auch von der Winterfütterung der Vögel. Die ungewollte und gewollte Versorgung der Türkentaube durch den Menschen im Winter wird in Zukunft ihre Bestandsentwicklung und ihr Überleben als Brutvogel in Dessau wesentlich mitbestimmen.

## Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. – Rangsdorf.  
 BAUMGART, W. (2000): Die Ausbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) als Folge politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf dem postosmanischen Balkan – Retrospektive und Wertungen. – Berl. ornithol. Ber. **10**: 3–34.  
 — (2001): Betrachtungen zur Türkentauben-Frage (*Streptopelia decaocto*). – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. **8**: 667–682.

- BAUMGART, W. (2006): Anmerkungen zu den Auswirkungen seuchenprophylaktischer Maßnahmen auf Wildvögel. – Ornith. Mitt. **58**: 187–189.
- FISCHER, W. (1981): Türkentaubenkatastrophen im Winter 1978/79. – Falke **28**: 96–98.
- FLÖTER, E.; SAEMANN, D. u. BÖRNER, J. (2006): Brutvogelatlas der Stadt Chemnitz. – Mitt. Ver. Sächs Ornithol. **9**, Sonderheft 4.
- GNIELKA, R. (1998): Zur Bestandsabnahme der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Regierungsbezirk Halle. – Ornithol. Mitt. **50**: 316–318.
- HAENSCHKE, W. (1981): Die Türkentaube in Dessau. – Naturw. Beiträge Museum Dessau, Heft 2: 63–69.
- HINSCHKE, A. (1966): Die Besiedlung der Stadt Dessau durch die Türkentaube. – APUS **1**: 85–88.
- NOWAK, E. (1965): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). – NBB 353. Wittenberg Lutherstadt.
- REICHHOFF, L.; HAENSCHKE, W.; HEISE, U. u. OTTO, G. (1987): Die Landschaft an Mittel- und unterer Elbe. Vegetation und Tierwelt der Elbtalniederung  
b) Die Tierwelt. – Dessauer Kalender **31**: 47–58.
- SAEMANN, D. (1969): Der Brutbestand der Türkentaube in Karl-Marx-Stadt nach 20jähriger Siedlungszeit. – Falke **16**: 188–191.
- SCHWARZE, E. (1993): Die Türkentaube – Ein Einwanderer in unserer heimischen Vogelwelt. – Heimatkalender des Kreises Roßlau 1993: 16–18.
- SCHWARZ, J. u. FLADE, M. (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms. Teil I: Bestandsänderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. – Vogelwelt **121**: 85–106.
- WITT, K. (2000): Situation der Vögel im städtischen Bereich: Beispiel Berlin. – Vogelwelt **121**: 107–128.
- ZIMMERMANN, M. (2006): Notwendige Winterfütterung für Türkentauben *Streptopelia decaocto* bei Stallzwang für Nutzgeflügel zur Influenza-Prophylaxe im strengen Winter 2005/2006. – Ornithol. Mitt. **58**: 185–187.

Anschrift des Verfassers:

Wolfhart Haenschke  
Holunderweg 5  
D-06849 Dessau-Roßlau